

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **107/108 (1936)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

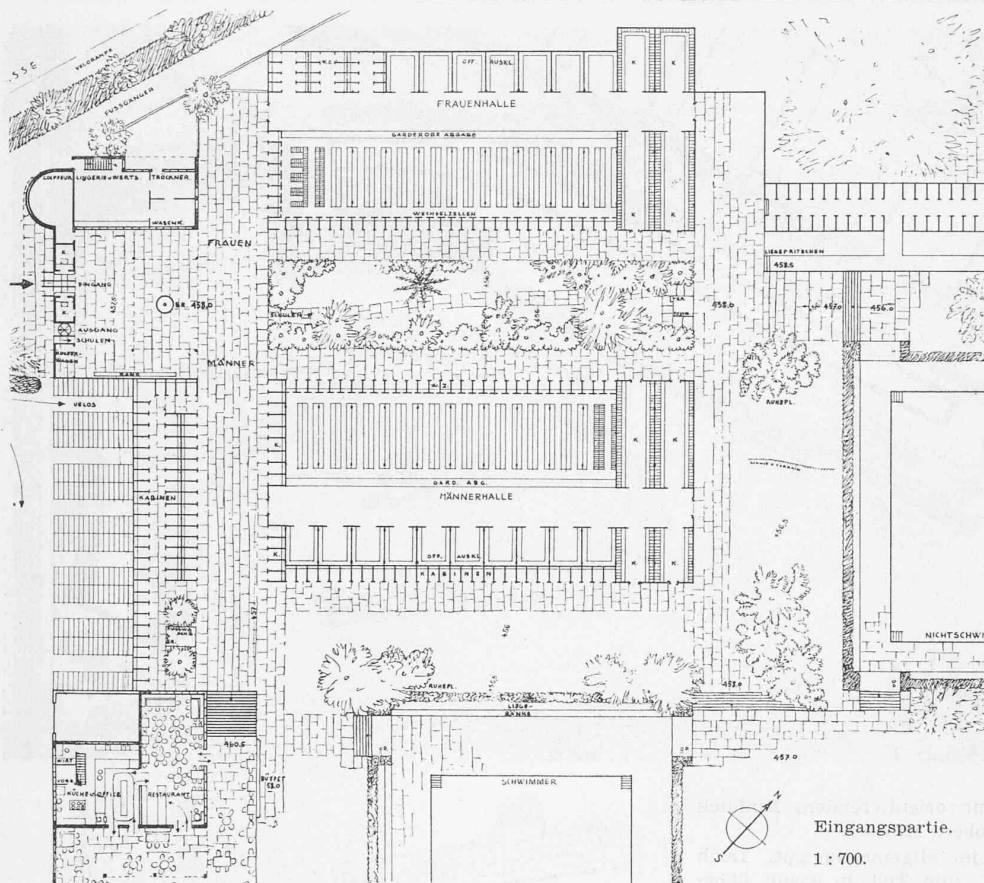
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

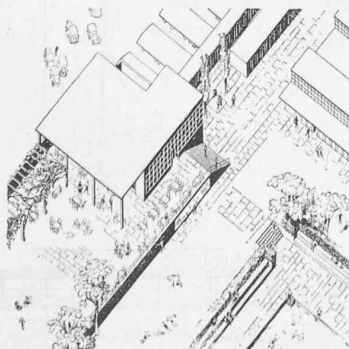
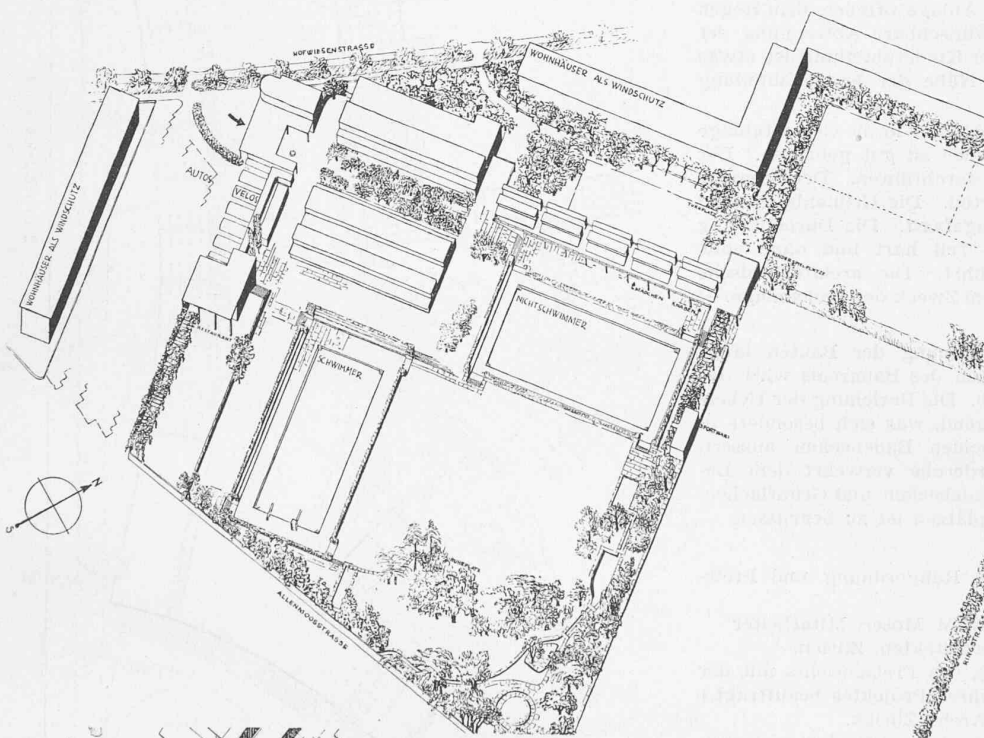
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eingangspartie.

1 : 700.



IV. Preis (1500 Fr.).

Entwurf Nr. 45. Verfasser:

KUNDIG & OETIKER,

Architekten, Zürich.

Oben: Isometrie 1 : 2000.

Links: Restaurant 1 : 1000.

Wettbewerb Freibad „Allenmoos“, Zürich.

(Schluss von Seite 235.)

Entwurf Nr. 62. Die Entwicklung der Gesamtanlage nach Süden und die Anordnung des Einganges mit freiem Ueberblick über das Bad sind gut. Die gedeckte Halle, die die beiden Garderobenbauten miteinander verbindet, täuscht allerdings einen für Frauen und Männer gemeinsamen Haupteingang vor. Die Garderobenbauten nehmen nur einen geringen Teil des Areals in Anspruch, was an sich zu begrüssen ist. Dieser Vorzug wird dadurch erreicht, dass Kabinen und Kleiderkasten in einem oberen Geschoss untergebracht sind. Das ist grundsätzlich möglich; die vorgeschlagene Fassung (Tiefenreihung der Kabinen) erschwert aber die Kontrolle. Die Durchlüftung der Erdgeschoss-Räume ist durch die relativ starke Ueberbauung etwas in Frage gestellt. Die Anordnung der Kleiderablage für Frauen auf der Südseite ist unerwünscht.

Der Männertrakt ist zu nahe an die Ringstrasse gedrängt. Der Trakt für die Diensträume ist ungünstig gelegen. Die Lage des Restaurants ist gut, seine Durchbildung reizvoll und dem Charakter des Bades angemessen. Auch die Einfügung der Wasserbecken ist gut. Die Aufteilung der Grünflächen deutet Möglichkeiten an, die indessen nicht genügend entwickelt sind. Die bescheidene Formulierung des Ganzen ist sympathisch, die bauliche Durcharbeitung zeigt eine sichere, geschickte Hand. — Kubikinhalt: 9111 m³.

Entwurf Nr. 45. Die Gesamtanlage ist von Westen nach Osten entwickelt. Sie ist nur denkbar mittels der vorgesehenen Z-förmigen Bebauung längs der Hofwiesenstrasse, die einen Schutz gegen die Nordwinde gibt. Der Vorplatz vor dem Eingang an der Hofwiesenstrasse ist für einen Massenbesuch zu kleinlich bemessen. Die Badebecken sind zu dicht an die Baukörper geschoben und behindern so die freie Verbindung mit dem Wiesengelände. Die Spielwiesen sind etwas hart an die übrige Anlage angefügt. Die Garderobeanlagen sind gut durchgebildet, lassen aber eine klare Beziehung zur Badeanlage und zum an sich wertvollen Binnenhof vermissen. Das Schulbad ist unmotiviert an die zentrale W.-C.-Anlage angeschlossen.

Der Entwurf ist mit seiner guten innern Organisation ein bemerkenswertes Beispiel einer konzentrierten Anlage. — Kubikinhalt: 11528 m³.

Entwurf Nr. 87. Die weitgehende Freihaltung des Geländes ist dem Verfasser nur mit Hilfe stark gestreckter Baukörper gelungen. An sich wäre die frontale Oeffnung gegen die Hofwiesenstrasse zu begrüssen, sie führt aber zu einer unfreien, städtebaulich nicht überzeugenden Parallelführung der Randbebauung zu den Badebauten [siehe Seite 260].

Die Badebecken sind organisch eingeordnet. Der Haupteingang stösst ins Leere und lässt die notwendige Uebersicht, besonders gegen die Männerabteilung, vermissen. Die Garderoben mit günstiger innerer Aufteilung sind gegen das Gelände zu stark

V. Preis ex aequo (1200 Fr.),
Entwurf Nr. 87.

Verfasser Dr. R. ROHN,
Arch., Zürich.

Oben: Lageplan 1 : 2000.

Mitte: Grundriss Restaurant und Frauenkabinen.
1 : 700.

Unten: Ansicht und
Schnitte 1 : 700.

abgeschlossen. Auch sind die Trakte für Kabinen und Kleiderkästen betrieblich unübersichtlich disponiert. Das Restaurant ist nach Lage und Gestaltung interessant und organisatorisch zweckmässig behandelt.

Der Entwurf lässt das Bestreben nach Ungezwungenheit erkennen. Die Lösung wirkt aber teilweise gesucht. — Kubikinhalt: 12 457 m³.

Entwurf Nr. 91. Der Entwurf stellt eine gute Lösung der Aufgabe dar. Der Zugang ist zweckmässig angeordnet. Reizvoll ist der offene Hof mit umfassendem, den Besucher gut orientierendem Einblick in die Badeanlage [siehe Seite 261, obere Hälfte].

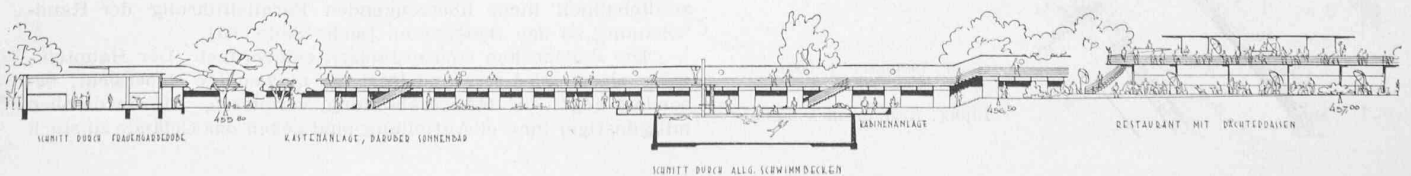
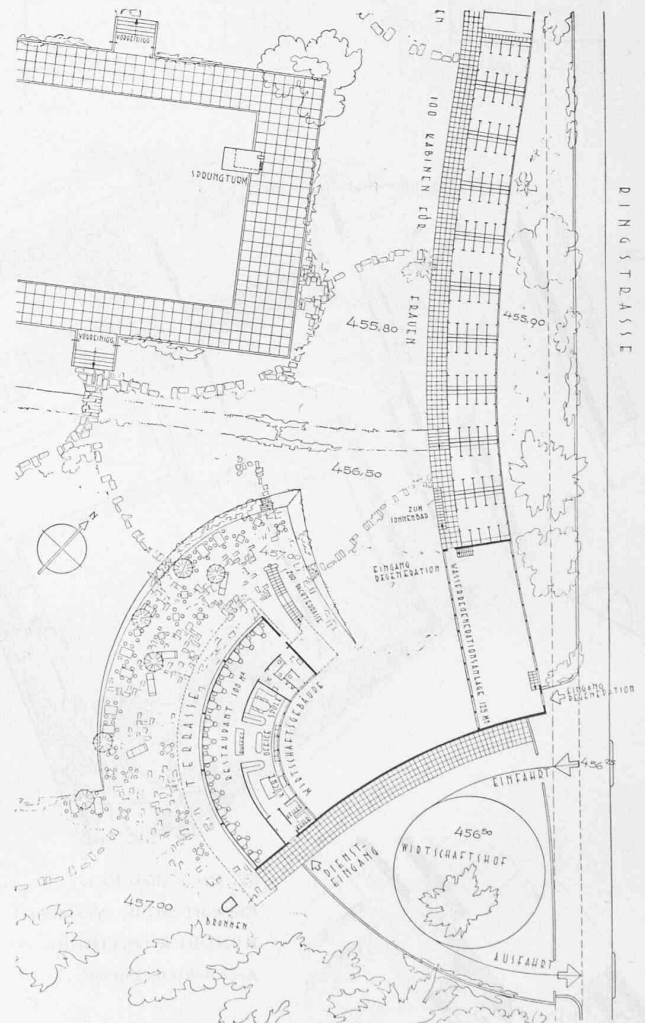
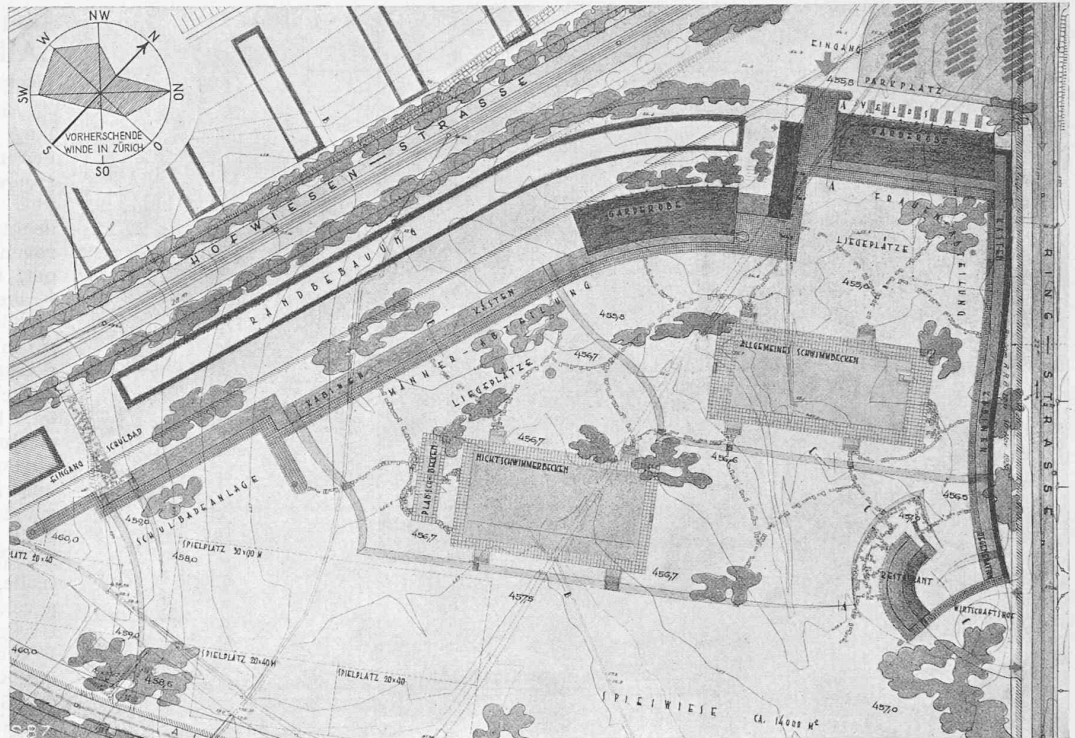
Die räumliche Organisation ist im allgemeinen gut. Doch sind die Garderoben etwas tief und zum Teil zu wenig übersichtlich. Nicht befriedigend ist die Anlage offener, dem Regen ausgesetzter Gänge. Die an sich wünschbare Abtrennung der Badeanlage der Erwachsenen von der Kinderabteilung ist etwas zu ausgesprochen; diese ist in der Nähe der Frauenabteilung gut gelegen.

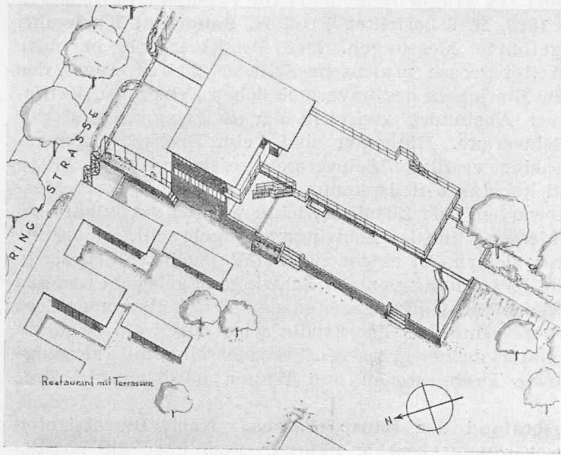
Die Einfügung des Wirtschaftsgebäudes in die Gesamtanlage mit schönem Blick auf die Grünflächen ist gut gelungen. Der Wirtschaftsbetrieb lässt sich leicht durchführen. Der separate Zugang von der Strasse ist ein Vorteil. Die Grünanlagen sind in maximalen Ausmassen zusammengefasst. Die Durchbildung der Flächen ist im Einzelnen zum Teil hart und ohne volle künstlerische Auswertung durchgeführt. Die architektonische Haltung des Entwurfes entspricht dem Zweck der Badeanlage. — Kubikinhalt: 8872 m³.

Entwurf Nr. 48. Durch die Anordnung der Bauten längs der nördlichen und westlichen Grenzen des Bauareals wird das Grüngelände weitgehend frei gehalten. Die Beziehung der Ueberbauung zur Freifläche ist unbefriedigend, was sich besonders in der unsicheren Eingliederung der beiden Badebecken äussert. Der lange Korridor zur Männergarderobe verwehrt dem Besucher allzusehr den Ausblick auf Badebecken und Grünflächen. Die reichliche Anordnung von Liegeplätzen ist zu begrüßen. — Kubikinhalt: 15 437 m³.

Das Preisgericht setzte folgende Rangordnung und Preisverteilung fest:

- I. Preis (2800 Fr.): M. E. Haefeli, W. M. Moser, Mitarbeiter Oskar Stock, Architekten, Zürich.
(Gemäss Empfehlung des Preisgerichts mit der Weiterbearbeitung ihres Projektes beauftragt.)
- II. Preis (2300 Fr.): Karl Scheer, Arch., Zürich.
ex aequo (2300 Fr.): A. H. Steiner, Arch., und Gustav Ammann, Garten-Arch., Zürich.
- III. Preis (1700 Fr.): Karl Egender und Wilh. Müller, Architekten, Zürich.
- IV. Preis (1500 Fr.): Kündig & Oetiker, Architekten, Zürich.
- V. Preis (1200 Fr.): Dr. Roland Rohn, Arch., Zürich.
ex aequo (1200 Fr.): Alfred Gradmann, Arch., Zürich.
- VI. Preis (1000 Fr.): Karl Müller, Arch., Zürich.





V. Preis ex aequo (1200 Fr.), Entwurf Nr. 91.
Verfasser A. GRADMANN, Arch., Zürich.
Oben: Restaurant 1:900. — Rechts: Isometrie 1:2000.

Zum Ankauf für 600 Fr. gelangten die Projekte folgender Verfasser:

Alfred Roth, Emil Roth und Robert Winkler, Architekten, Zürich.

Giuseppe Frigerio, Bautechniker, Zürich-Solothurn.

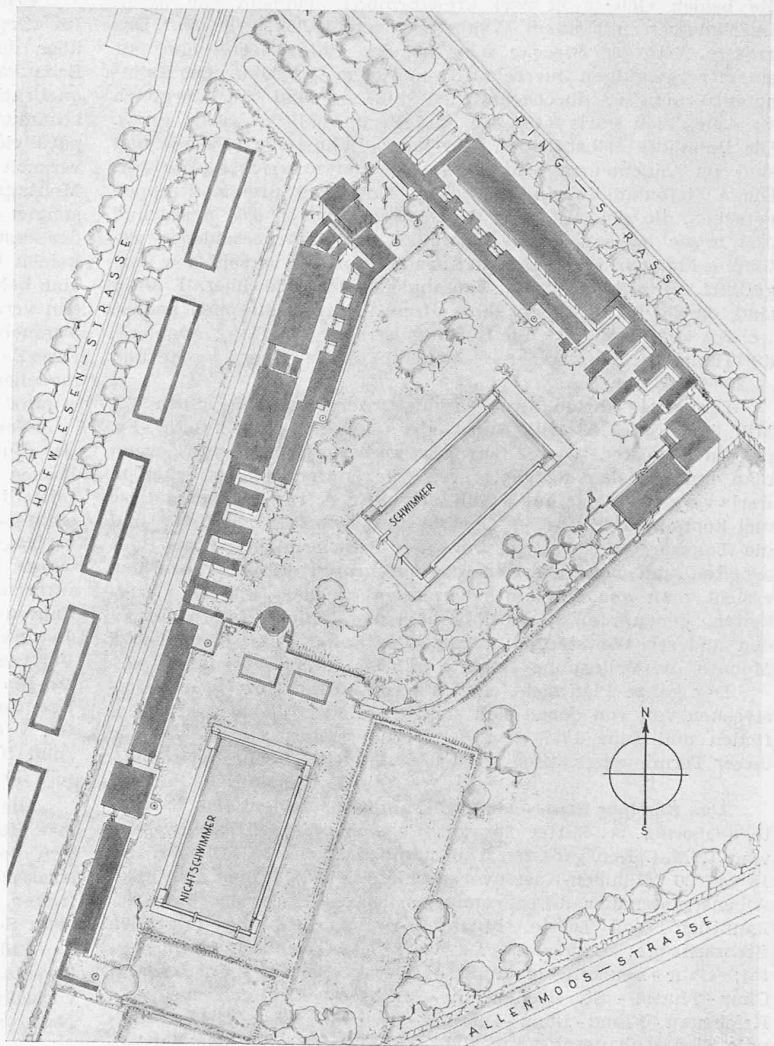
J. Kräher und E. Bosshardt, Mitarbeiter Otto Hänni, Architekten, Zürich.

Das Preisgericht:

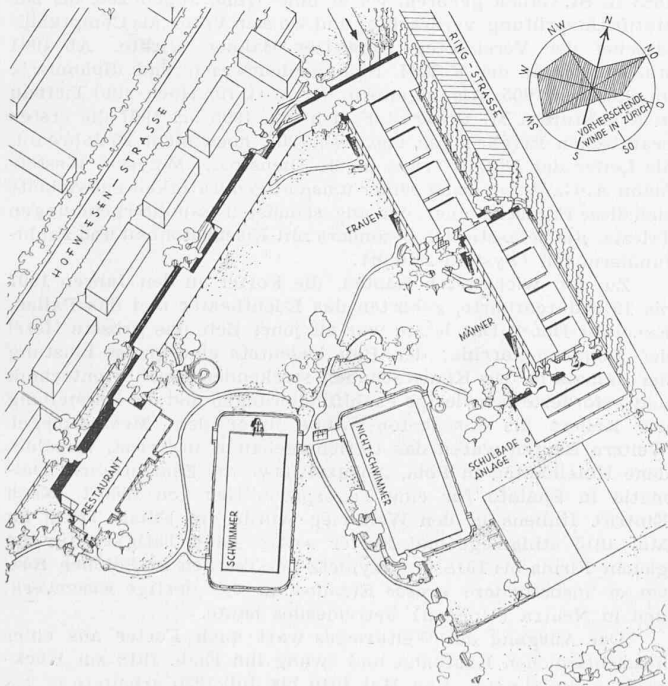
Stadträte Ing. E. Stirnemann, Dr. R. Kunz, Dr. J. Hefti, Architekten Hermann Baur (Basel), J. Freytag, H. Herter, K. Hippenmeier, R. Steiger und A. Meili, Gesundheitsinspektor E. Büchi, Sekretär Dr. W. Lüde.

MITTEILUNGEN

Die Moskauer Untergrundbahn. Am 15. Mai letzten Jahres sind die zwei ersten Strecken der Untergrundbahn in Moskau dem Verkehr übergeben worden. Sie haben eine gesamte Länge von 11,4 km. Davon sind rund 3½ km in einer Tiefe von 35 m ausgeführt, wo

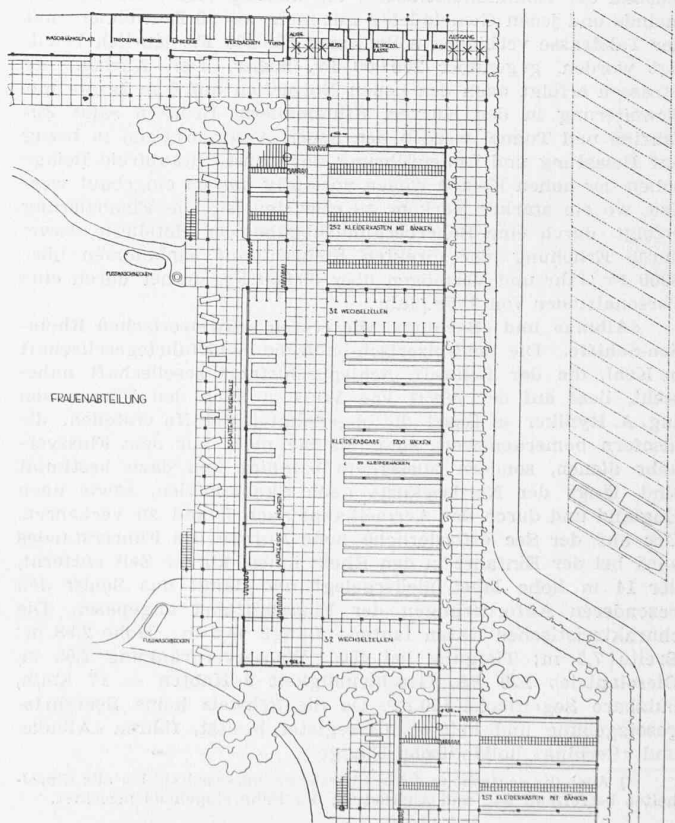


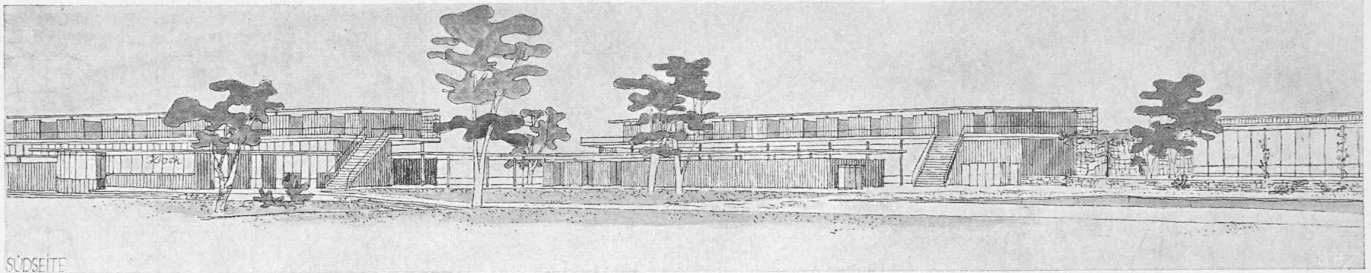
WETTBEWERB FÜR EINE FREIBADANLAGE «ALLENMOOS» (MILCHBUCK) IN ZÜRICH.



VI. Preis (1000 Fr.), Entwurf Nr. 48.
Verfasser KARL MÜLLER, Arch., Zürich.

Oben: Isometrie 1:2500. — Rechts: Grundriss Frauenabteilung 1:700.





SÜDSEITE

Wettbewerb für die Freibadanlage „Allenmoos“, Zürich.

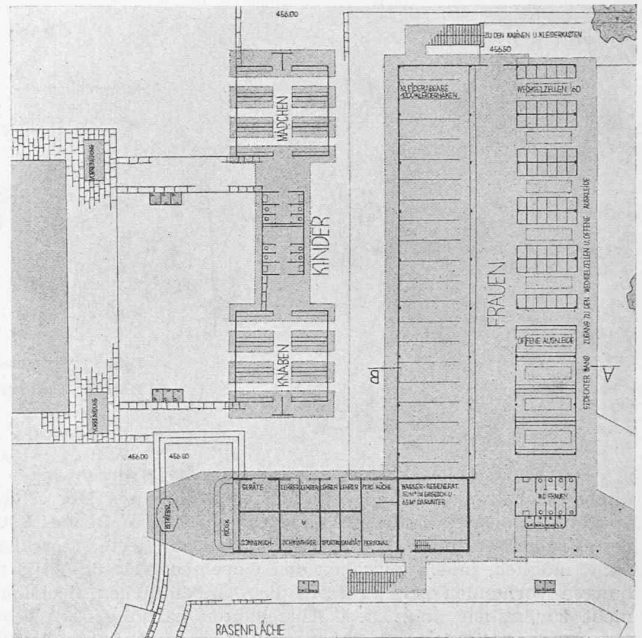
III. Preis (1700 Fr.), Entwurf Nr. 62.

Verfasser: KARL EGENDER & WILH. MÜLLER, Arch., Zürich.

Oben: Südansicht
der Frauen- und
Männerabteilung,
ganz rechts
Restaurant.



Rechts: Frauen, Kinder, Nichtschwimmerbecken. — Masstab 1:700.
Darunter: Lageplan 1:2000.



Die Uebereinstimmung der Ergebnisse sowohl für den vollen, als für den leeren See zeigt ferner, dass die Bezugspunkte für die Messungen — im Scheitelschnitt die Fundamentkote 1804 und auf 1901 die beiden Pfeiler a und c — praktisch keine relative Verschiebung in Richtung der Sperrenaxe erlitten haben. Dies ist eine Bestätigung der geologischen Prognose, die vorausgesehen hatte, dass beide Talhänge einheitlich wirken würden, weil sie durch eine Erosionsrinne und nicht durch eine tektonische Verschiebung gebildet wurden. Dieses Ergebnis ist aber auch nur möglich, weil die Mauer eine günstige Lastverteilung auf das Fundament gewährleistet.

Obige Feststellung bedeutet jedoch nicht, dass das Sperrfundament unbeweglich bleibt. Die Messungen mit dem Klinometerstab im Zugangsstollen zum Grundablass (Abb. 12, Messpunkt 3) und die Verfolgung der Distanzänderungen zwischen der Sperre und der Reihe der trigonometrischen Pfeiler I, III, VI und VII (Abb. 7) zeigen, dass die Mauerdeformation sich im Fels fortpflanzt. Die grössten Bewegungen treten parallel zur Sperrenaxe auf; in dieser Richtung können sie wahrscheinlich einige mm betragen. Das günstige Ergebnis, wonach die Sohle und die beiden Flügel die gleiche Translation durchführen, ist also besonders hervorzuheben.

In der Querrichtung, also parallel zur Bogensehne, finden auch Fundamentbewegungen statt. Sie sind nicht in allen Punkten gleich gross und gleich gerichtet, sondern sie zeigen zufolge der Beanspruchung durch die Bogenreaktion und der Temperaturänderungen auf beiden Talflanken entgegengesetzte Tendenz.

Durch die drei vertikalen Messprofile, im Scheitelschnitt (Pendel und Klinometerstab) und bei den Bogenanfängen (Klinometerstab), in Zusammenhang mit den Messungen längs des Bogens 1901, ist ein Bezugnetz für alle Bogenbiegungslinien geschaffen. Dadurch war es möglich, die Ergebnisse der geodätischen Beobachtungen auf den entlasteten Zustand der Sperre zu beziehen, obwohl eine entsprechende Messung zu diesem Zeitpunkt wegen der Zudeckung der Versicherungsbolzen durch den Schnee undurchführbar war. Wie die Form der durch Winkelmessungen erhaltenen Durchbiegungslinie eine relativ hohe Genauigkeit aufweist, geht aus Abb. 16 (Beobachtung 20. Sept. 1933) hervor.

(Schluss mit Abb. 13 bis 22 folgt.)

